

157/26 [1633 Dezember 31. nach, Zug]

## Notizen von Beat II. Zurlauben über die Burger- und Beisassenordnung der Stadt Zug

---

**A** «Wägen der unangenommenen bysässen.

Demnach myn gnädig herren, vor etwas kurtz verrukhter zyt öffentlich rüeffen, gebieten, und verbietten lassen, dass alle die jehnigen so in der statt, und burger rechten biss daherghuset, und nit angnon sindt, strax daruss züchen, söllen, dessglychen by 20 gl. buoss verboten worden, dass inen niemand underschlauff oder herberg gäbe. Söllichen gebott, und ansächen aber bisshero nit stathbeschächen<sup>1</sup> zum theil auch wolermelt myn g. h. wegen deren untzhar gewährten winters kelti gegen den fälhafften und überträtenden den ernst zuobruchen gnädig underlassen. So habendt sy aber ein solches gepot nachmalen den hüt [?] dato mit allem ernst etc., und dergestalt erfrüschet. Dass mit namen all und jede, wyb- und mansspersonen, sy syendt glych ledig oder verhüratet, in unser statt, und burger recht wohnendt und nit angnon sindt, biss nechst khönftigen m[ona]ten [?] merzen [?] sich fortmachen, und hinwäg züchen söllendt, und im fahl einer oder mehr hierinn ungehorsam, und onerlaubt lenger verpliben, man dieselbigen gefenklich inziechen, ein tag, undt nacht im thurn uffhalten, darnach mit dem eydt von burger rechten verwysen werde,<sup>2</sup> wo [?] aber sach wäre das einer [?] oder mehrgärn [?] handt arbeit wegen sich hie [?] uff zu halten begärte, diese seye [?] uff zuokhü[n]ftig Montag den 14 merzen vor min g. h. stellen, und bewilligen [...]<sup>3</sup>. Alle die jehnigen, auch so über bemelten zyt, derglychen unangenommenen bysässen, und zuzognen lüthen onerlaubt herberg und underschlauff geben undt gestaten wurden, dieselbigen nit allein mit vorgesetzter straff der 20 gl. sondern auch mit dem thurn onfählbarlich abgebüesst werden söllen. Darnach wüsste sich jeder mennighlichen zu verhalten etc.

Under diseren gebott, wäre niemandt ussgeschlossen alss die jehnigen personen, so sich dienstswyss und bedinget uffhaltendt und die so güeter zu lächen hättendt etc.

Und wylen dan auch clag ist über die jehnigen, burgers döchtern oder burgerin, welche etwan mit unangenommenen hindersassen sich verhüratendt, alss dan miteinander, oder uff absterben irer ehemannen, [//] sambt den khinderen hie verplibendt. Ist denselben also zuo begegnen, dass auf öffentlich ruoff ergienge, mit namen, was ins könftig, eine oder meher, wybspersohn die unsere burgerin wäre, sich mit einem unangenommenen hinder oder bysässen, verehlichen wurde, dass sy glych in 14 täg dernach uss der statt und burger rechten wägzüchen, und in ires mans heimet gewysen werden solle. Und also

sollich articul auch uffgenommen, und ins burg erbuoch verzeichnet werden konnte etc.

Wäre auch hierzuo gar dienstlich unseren geistlichen zuo verpieten, niemandt allhie in unsrer khirchen dergestalt zusammen zugeben. Ess wäre dan der brütigam als di manspersohn allhie verburgert oder angenommen etc.

Wass dan den onderscheidt der hindersässen antrifft, wurdtsich selbs woll erscheinen, wan sy sich sellen, und umb anemmung anhalten werden. Deren etlich sindt die eigen huss undt heim kauffen, ire gwärb trybendt etc. Denen dan mynes erachtens in solchen schwären inzug, als etwan 100 gl. konnte ufferlegt werden dass inen sonderlich anderen mehr ins khönftig erleyden wurde sich also inzu flickhen.

Item andere sindt etwan im dienst oder lächen, halten aber ire wyb undt khindt by sich, vermehren sich, und dan, nach vollendung irer jahrs dienste oder lächen pliben sy sizen. Denen konte burgschafft zuegemuothet werden umb 200 gl. wye etwan hievor brucht worden, oder uff ir absterben, oder uff ir uffgeben dienst und lächen, wo die uss wären. Sy, oder ire khinder in veters [?] heimet verschickhen. Es soll auch jederen hindersässen neben den inzug syn manrecht zuogemuothet werden. Vermog alter articlen.

Umb den inzug sind myn h[erren] befüegt zuhandlen und nit fur gmeind zuobringen schuldig. [//] Wann einer oder jemanden wyb oder manspersohn, so nit angenommen wäre, on erlaubtnuss m. gn. h. [?] beherbergen thäte, solle selbig mit 20 g. gestrafft werden».

*Durchgestrichene Randnotiz auf Bl. 51<sup>r</sup> links oben:*

«Diss hab ich für rath bracht da man aber mit mehrer meynung befunden inzu stellen [?] bis gägen miten merzen diseren, zwahr rechtgestelten [?] kauff [?] zuothun etc. Den letsten tag im 1632isten jahr etc.»

*Randnotiz am oberen Rand von Bl. 51<sup>v</sup> (unklar, wohin sie gehört):*

«Oder uff beeder todt sambt den khinderen».

---

<sup>1</sup> Es folgt eine durchgestrichene Passage: «derowegen wolermelt myn g. h. solches machmalen mit allem ernst». Die nächsten dreieinhalb Zeilen sind am Rand eingefügt.

---

<sup>2</sup> Die folgenden dreieinhalb Zeilen sind am Rand eingefügt.

---

<sup>3</sup> Wort unleserlich.